

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Oesterreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen.  
**Einzelne Nummern 1 Krone.**

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.  
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Wiener Machiavellisten.

Die österreichische Regierung hat den Eisenbahnverkehr nach Ungarn eingestellt. Sie teilt diese ihre Entschliessung der verblüfften Welt in einer offiziellen Verlautbarung mit, die als Schulbeispiel der Heuchelei gelten mag. Die österreichische Regierung, die vom Beginn an Sympathien für die gegen Ungarn gerichtete Boykottbewegung an den Tag gelegt und durch ihre Haltung die vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam beschlossene Absperrung Ungarns vom Weltverkehr begünstigt hatte, besaß bislang wenigstens soviel Schamgefühl, diesem ungerechten, unmoralischen und unpolitischen Gewaltakt ihre offene Unterstützung zu versagen. Staatskanzler Dr. Renner, der sich übrigens während seiner ganzen Amtswaltung ebenso als geschwornener Feind Ungarns wie auch als Großmeister der politischen Heuchelei bewährt hatte, ging sogar soweit, Profodiltränen über die Ungarn widerfahrene Unbill zu vergießen und hoch und heilig zu beteuern, daß ihm nichts so fern liege als dieser unverantwortlichen Gewalttat Vorschub zu leisten. Um den Schein zu wahren, bot Staatskanzler Dr. Renner sogar seine guten Dienste als angeblich ehrlicher Makler zur Schlichtung der odiosen Angelegenheit an und bekanntlich wurden die Besprechungen unseres Wiener Gesandten Dr. Graß mit den Vertretern des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die in den letzten Tagen in Wien stattfanden, in seiner Anwesenheit, unter seiner Mitwirkung und gleichsam unter seinem Voritze zu Ende geführt. Das Ergebnis dieser Beratungen scheint die Wiener sozialistischen Machthaber nicht zu befriedigen. Sie befürchten, daß die vom Gesandten Dr. Graß erteilten Aufklärungen den Gewerkschaftsbund zur Revision seines Beschlusses und zur Einstellung des Boykotts veranlassen könnten. Ueberdies müssen sie die Erfahrung machen, daß ein beträchtlicher Perzentfuß der Verkehrsanstalten, jener gesunde Teil, der vom Kommunismus nicht angekränkt ist, der Boykottorder nicht parieren will und bestrebt ist, durch häufige Durchbrechung des Boykotts die Herstellung normaler Verkehrsverhältnisse zu erzwingen.

Was erübrigt nun den Wiener Machiavellisten anderes, als den bedrängten Boykottfreunden zu Hilfe zu eilen. Denn darüber gebe man sich keiner Täuschung hin: die Einstellung des österreichischen Eisenbahnverkehrs nach Ungarn bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine offene Parteinarbeit der österreichischen Regierung für den Boykott. Wohl begründet die Wiener Regierung diesen gegen die Satzungen des internationalen Rechts verstoßenden, die freundschaftlichen Beziehungen zweier Staaten tief verletzenden und auch die Bestimmungen der Friedensverträge außer acht lassenden ungeheuerlichen Erlaß damit, daß zwischen den boykottfreundlichen und den boykottfeindlichen Bediensteten der österreichischen Staatsbahnen schon seit geraumer Zeit ein Zwiespalt herrsche, der nicht nur die Aufrechterhaltung des Verkehrs ohne Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Reisenden unmöglich mache, sondern auch den ganzen Organismus des Dienstes mit dauermendem Schaden bedroht. Die österreichische Regierung leitet hieraus die Schlussfolgerung ab, daß sie sich, da sie nicht länger dulden kann, daß eine das österreichische Interesse zwar ernst berührende, aber nicht unmittelbar und nicht in erster Linie österreichische Angelegenheit diese schweren Gefahren hervorrufe, gezwungen sieht, den Eisenbahnverkehr nach Ungarn einzustellen. Besäße die Wiener Regierung nur eine Spur von gutem Willen, könnte sie mit einem Machtwort die renitenten Eisenbahnbediensteten zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht zwingen. Ihre Unterlassung wird sich an Oesterreich rächen.

## Die Regierungskrise.

Ungeklärte Situation. — Neuerliche Empfänge beim Gouverneur.

Der heutige Tag brachte keine Entscheidung in der schwebenden Krise. Es verlautet, daß der Gouverneur, der mit größter Gründlichkeit die Informationen sammelt, um auf Grund derselben seine Entscheidung treffen zu können, noch morgen und übermorgen abschließende Vorträge entgegennehmen wird, um spätestens am kommenden Montag die Designierung des neuen Ministerpräsidenten vorzunehmen. Im Laufe des heutigen Tages wurden empfangen: der ehemalige Justizminister Stefan Barcz in Vertretung der Nationaldemokraten, die Abgeordneten Karl Raffay, Alexander Ernst, Julius Zákány seitens der Christlichnationalen, der Vizepräsident der Nationalversammlung Josef Bottlik, ferner die Abgeordneten Dionys Patacsy und Adár Balla seitens der Agrarier und seitens außerhalb des Parlaments stehender Gruppen der Vertreter der Sozialdemokraten Franz Mikits und der Präsident des Landes-Agrarverbands Graf Ladislaus Somfich. All diese Audienzen hatten nur informativen Charakter, die, wie bereits erwähnt, noch nicht zur Designierung des Ministerpräsidenten führten. Die wichtigste Audienz war die des Sozialistenführers Franz Mikits, der, wie wir erfahren, mit größter Genauigkeit den Standpunkt der Sozialdemokraten darlegte. Im Kreise der sozialdemokratischen Partei ist man von dem Inhalt der Ausführungen Mikits' sehr befriedigt und erwartet von diesen mehrfache Berücksichtigung der sozialdemokratischen geäußerten Wünsche und Ansprüche.

Innerhalb der Parteien der Nationalversammlung sieht man die Situation noch immer nicht geklärt. Hauptsächlich, weil über die Person des neuen Ministerpräsidenten geteilte Ansichten herrschen. Der neuerlich unternommene Versuch, dem zu designierenden Ministerpräsidenten eine einheitliche Regierungspartei zur Verfügung zu stellen, scheitert an den prinzipiellen Gegensätzen, welche zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern trotz allen solidarischen Vorgehens unstrittig bestehen und deren Ueberbrückung nicht zu gelingen scheint. Aus diesem Grunde haben die beiden Parteien ihre eigenen Kandidaten für den Posten des Ministerpräsidenten. Die Agrarier erachten nur ein Kabinett Rubinek für möglich, die Christlichnationalen klammern sich an die Kandidatur Stefan Rakovsky's, der momentan allerdings insofern einen Vorsprung hat, weil er angeblich auch der Kandidat des Gouverneurs sei.

## Der Boykott gegen Ungarn.

Einstellung des österreichischen Eisenbahnverkehrs nach Ungarn.

Wien, 2. Juli. Die Staatskorrespondenz teilt offiziell mit: Die vom Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam beschlossene Absperrung Ungarns vom Weltverkehr hat infolge der innerhalb des Personals der österreichischen Eisenbahnen eingetretenen Reibungen zu unhaltbaren Zuständen geführt. Insbesondere auf den Linien der Ostbahn zwischen Wien einerseits und Bruck und Marchegg andererseits ist die Dienstführung in einem Zustand geraten, dessen Fortdauer die Regierung nicht verantworten kann. Da die österreichische Regierung nicht länger dulden kann, daß eine das österreichische Interesse zwar ernst berührende, aber nicht unmittelbar und nicht in erster Linie österreichische Angelegenheit die erwähnten schweren Gefahren hervorrufe, so hat sie sich im Hinblick auf die Gefährdung des Betriebs gezwungen gesehen, den Eisenbahnverkehr nach Ungarn einzustellen.

Anschluß Tschechiens an den Boykott.

Prag, 2. Juli. Die Tribuna meldet, daß von Donnerstag angefangen auf dem ganzen Gebiete der tschecho-slowakischen Republik die Annahme und Beförderung von Sendungen für Ungarn eingestellt werde.

Angehaltene Lebensmittelschlepper für Oesterreich.

Da die Wiener Verhandlungen die Boykottaufhebung nicht beschleunigt haben, hat auch die ungarische

Regierung es nicht für nötig erachtet, die strenge Grenzsperrung gegenüber Oesterreich zu mildern. Dieser Tage sind einige für Oesterreich mit Mehl und anderen Lebensmitteln beladene Schlepper aus Jugoslawien in Budapest angelangt, die von dem Hafensamte angehalten wurden. Da es sich aber um Transitware handelte, wurde die Weiterfahrt der Schiffe gestattet. Heute wurden die Schlepper auf Weisung unseres auswärtigen Amtes in Chtergom neuerdings angehalten, so daß die für Oesterreich bestimmte Lebensmittelsendung einseitig nicht weiter befördert werden darf.

## Durchbruch des Boykotts durch einen holländischen Kapitän.

Laut einer Meldung der WTA sind am 30. Juni vier für Ungarn bestimmte Wagons mit holländischen Liebesgaben eingetroffen, deren Weitertransport durch sozialdemokratische Arbeiter verhindert wurde, worauf der holländische Gesandte mit der Einstellung weiterer Lebensmittelsendungen für Oesterreich drohte. Wie das UAW hierzu berichtet, gibt die Wiener Meldung nur einen Teil der Wahrheit wieder, die dahin ergängt werden muß, daß die vier Wagons Liebesgaben am 1. d. tatsächlich in Budapest eingetroffen sind, und zwar durch eine Bravourtat des holländischen Jägerkapitäns E. R. Bijlveed, der im Verein mit dem Leutnant A. G. Everts den Transport begleitete.

Ueber den erfolgreichen Durchbruch des Boykottzuges äußerte sich Kapitän Bijlveed vor einem Interviewer dahin, daß er bei seiner Ankunft in Wien Erkundigungen einzog, wann die Lebensmittel nach Budapest weiterbefördert werden können, worauf er die Information erhielt, am Nachmittag des 30. Juni. Zur festgesetzten Zeit erschien der Kapitän auf dem Bahnhof, wo sich folgendes Gespräch mit den dort befindlichen Arbeitern ergab: „Wohin reisen Sie?“ „Nach Budapest“, war die Antwort. „Sie haben an den Boykott vergessen“, ermahnten ihn die Arbeiter. Darauf er: „Der Boykott geht mich nichts an. Holland erkennt nur, wo es Geld gibt und läßt dorthin Gaben kommen.“ „Aber den Boykott hat doch Holland arrangiert“, bemerkten die Arbeiter. „Nehmen Sie zur Kenntnis“, erwiderte der Kapitän, „Holland ist nicht gegen Holland und Holland nicht gegen Sie.“ Der Kapitän erklärte hierauf, daß insofern die vier Wagons nicht nach Ungarn abrollen, Wien aus Holland nichts mehr erhalten wird. Nach einer kurzen Zeit traf auch der holländische Generalkonsul van Roggen auf dem Bahnhof ein, der sich über das Schicksal der für Ungarn bestimmten Liebesgaben erkundigte, worauf es sich herausstellte, daß die Wagons von dem nach Bruck abgehenden Zug abgekoppelt waren. Auf energisches Betreiben des Kapitans wurden die vier Wagons an einen später abgehenden Zug angekoppelt. Als sich dieser in Bewegung setzte, stimmte ein holländischer Soldat die holländische Nationalhymne an, deren erste Worte „Im Namen Oranien's öffne das Tor!“ lauten. Und es öffnete sich trotz des Boykotts, zum größten Erstaunen der österreichischen und ungarischen Grenzbehörden. Gestern vormittag traf der Kapitän mit seinem Transport auf dem Ostbahnhof ein, wo er mit großer Begeisterung empfangen wurde. — Ministerpräsident Alexander Simonyi-Semadam hat den Kapitän Bijlveed und den Leutnant Everts noch gestern mittags empfangen, um ihnen seinen Dank auszudrücken.

Der holländische Kapitän Bijlveed und Oberleutnant Everts wurden heute vom Gouverneur in Audienz empfangen.

## Suspendierung des Boykotts?

Wien, 2. Juli. (UAW.) Die Neue Freie Presse schreibt über den Boykott gegen Ungarn: In Brüssel findet morgen eine Vorstandssitzung des internationalen Gewerkschaftsbundes statt, in welcher der aus Wien kommende Sekretär des Bundes Jimmen über die Besprechungen, die er in Wien geführt hat, Bericht erstatten wird. Es verlautet, daß in dieser Sitzung möglicherweise der Beschluß gefaßt werden wird, den Boykott gegen Ungarn für eine gewisse Zeit zu suspendieren.

Wien, 2. Juli. (UAW.) Die Wiener Stimmen berichten folgendes: Das Ergebnis der Verhandlungen des Herrn Jimmen in der Bankgasse hat die Boykottmacher in die größte Verlegenheit versetzt. Sie hatten gehofft, aus der Unterredung mit dem ungarischen Gesandten wenigstens einen Zipfel einer Konzession einzubringen, der die Möglichkeit bieten könnte, das aussichtslose Boykottabenteuer mit einigen die Öffentlichkeit über den Rückzug täuschenden Nebenarten abzuschütteln. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. Die Größe der Verlegenheit, in welche dadurch die Boykottmacher sich versetzt haben, zeigt nachfolgender Bericht:

Herr Jimmen konstatierte vor seiner Abreise nach Amsterdam in Wien vor den Führern der österreichischen sozialdemokratischen Gewerkschaften und einigen in Wien weilenden Mitgliedern der ungarischen Sozialdemokratie, daß seine Besprechungen mit Dr. Graß konkrete Zugeständnisse der ungarischen

Die Regierung
Infolgedessen sei für den Gewerkschaftsbund, der den
Boskott nicht mit einer Niederlage zum Abschluß bringen
könne, die Einstellung des Boskotts
überaus erschwert. Es wurde jedoch darauf auf-

Aus all diesen Gründen sei zu befürchten, daß der Boskott
mit einem Fiasko enden werde. Infolgedessen
wurde von den österreichischen und ungarischen
Gewerkschaftsführern ziemlich übereinstimmend die Ansicht
geäußert, daß es das Beste wäre, den Boskott
unter Formen, die als ein moralischer Erfolg
der Gewerkschaften ausgelegt werden
können, einzustellen. Hinsichtlich der Form,
in der dies geschehen soll, ist der Gedanke aufgetaucht,
daß der Boskott vom Amsterdamer Gewerkschaftsbund
am 3. oder 4. Juli nicht eingestellt, sondern bis zu
suspendiert wird. Als Handhabe dazu könne der
Umstand dienen, daß die ungarische Regierung in der
jüngsten Zeit gewisse Maßregeln zur
Gewerkschaften habe, deren Erfolg man abwarten müsse. Im
Falle der Suspendierung des Boskotts werde eine Lage
eintreten, die es dem Gewerkschaftsbunde ermöglicht, die
Situation so darzustellen, daß Ungarn mit dem „weißen
Terror“ unter dem Eindruck der Suspendierung des Boskotts
und aus Furcht vor einer Wiederaufnahme desselben
aufgeräumt hätte.

An die geehrten Abonnenten des
„Neues Pester Journal“.

Mit dem 1. Juli begann ein neues Abonnement.
Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren
Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dieses
rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des
Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates:
Im Inlande:
Jährlich . . . . . K. 200.—
Halbjährlich . . . . . " 100.—
Vierteljährlich . . . . . " 50.—
Monatlich . . . . . " 20.—

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher
erschiedenen Fortsetzungen des Romans
„Der Ring der Yuramaja“
gratis nachgeschickt.
Die Administration des „Neues Pester Journal“,
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Das Wetter war gestern warm, meist
umwölkt und ruhig. Regen kam an zahlreichen Orten vor.
Größeren Regen, meist mit Gewitter einhergehend, meldeten:
Budapest (19 Nm.), Szombathely (27 Nm.), Mogyorósd (16 Nm.),
Sopron (22 Nm.), Szeged (18 Nm.), Eger (14 Nm.),
Ercsi (30 Nm.), Paks (18 Nm.), Siófok (16 Nm.),
Salas (17 Nm.). — In Budapest betrug gestern das
Temperaturmaximum 31 Gr. C., das Minimum 19 Gr. C.;
heute früh 7 Uhr 19 Gr. C.

Gouverneur Nikolaus v. Horthy übersiedelt
mit seiner Familie am 5. d. zu längerem Aufenthalt
in das Gödöllőer königliche Schloß. — Der Gouverneur
gab am 30. v. M. ein Diner, zu welchem geladen
waren:

Fürstprimas Dr. Johann Csernoch, die Geheimräte
Albert v. Berzevich, Baron Julius Blässics, Baron
Julius Fortner, der Chef der Kabinettskanzlei Dr.
Richard Bartha, der zweite Präsident der Kurie Dr.
Sigmund Rath, Staatssekretär Dionys Kelety, Kron-
anwalt Eugen Bongrácz, Vizepräsident Dr. Andor
Juhász, die Bischöfe Alexius Petri und Alexander Raf-
fay, die Magnatenhausmitglieder Jolt Beóthy, Eugen
Ráfofi, Julius Venczur, Direktor Alois Strobl, die
Hochschullektoren Dr. Adolf Czako und Dr. Madár
Ballagi, Ministerialrat Alexius Bugovich, Direktor
Eugen Kuban, Franz Herzog, erster Flügeladjutant
Ladislau Magósházy.

Die Gedenkfeier der Ludovika-Akademie.
U. A. B. meldet: Nach der Gedenkfeier der Ludovika-
Akademie zu Ehren der Helden der Gegenrevolution
erließ Landesverteidigungsminister Karl Soós fol-
genden Befehl an die Akademie:

Die Jünglinge der Ludovika-Akademie haben unter
der mühevollen und hervorragenden Führung ihres Kom-
mandanten, Offizierskorps und Lehrkörpers die Jahres-
wende ihrer ruhmvollen Tätigkeit würdig der reichen Ver-
gangenheit der Akademie gefeiert. Se. Durchlaucht der
Gouverneur Ungarns hat aus diesem Anlaß dem Komman-
danten der Akademie seiner Befriedigung und seiner hohen
Anerkennung bereits Ausdruck verliehen. Dieser hohen
Auszeichnung schließe ich mich nun mit meiner Anerkennung
an, sowohl gegenüber dem Kommandanten der Akademie
als auch dem Offizierskorps, dem Lehrkörper und den bra-
ven Akademikern. Die Akademie, diese erste militärische
Anstalt des Landes, hat den im Laufe der Feiertage
verammelten hohen Würdenträgern und dem vornehmen
Publikum so viel Schönes und Hervorragendes geboten,
daß die ungarische Nationale Armee stolz sein kann auf
diese Anstalt, die, durch den waterlandschen Hof in seinen
Mitgliedern, Traditionen und seinem Geiste zu Tode ver-
urteilt, in so kurzer Zeit sich wieder so prächtig empor-
schwingen konnte. Ich drücke also jedem einzelnen Mit-
glied unserer großartigen Anstalt den warmsten Dank der
ungarischen Nationalen Armee aus, und kann die Akademie
wünschen, daß die Pflichten ihrer ruhmreichen Vorgänger

und ihrer hervorragenden Gegenwart, ihre zukünftige Ent-
wicklung und die Vergrößerung ihres Ruhmes der ungarischen
Nationalen Armee stets am Herzen liegen werden.
General Karl Soós v. Bádok, Landesverteidigungs-
minister.

Die Gebietschützliga, die gegen den Ungarn
verstümmelnden Frieden kämpft und diesen Kampf
führt mit den geistigen Waffen der sittlichen Wahr-
heit, mit der Steigerung des nationalen Bewußtseins,
mit dem Wächhalten des Glaubens und der Hoff-
nung unserer in den entrissenen Gebieten schmach-
tenden Brüder, veranstaltet am 5. und 6. d. in Buda-
pest, bis Ende Juli auch in der Provinz Sammlun-
gen. Diese Sammlungen haben den Zweck, der Liga
ein Mittel zu verschaffen, um ihre Aufgabe in un-
fassbarem Maße erfüllen zu können. In einem
schwungvollen Aufruf wendet sich die Gebietschütz-
liga an das patriotische ungarische Publikum. In
dem Aufruf heißt es u. a.: „Zur Durchführung der
unser harrenden Aufgaben benötigen wir starker
materieller Kräfte. Der Gebietschützliga standen in
den verflorenen anderthalb Jahren sehr geringe
materielle Mittel zur Verfügung und dennoch hat
sie in bezug auf die Aufklärung des Auslandes
wesentliche Erfolge zu verzeichnen. Gegen den uns
aufgezwungenen Frieden kann die ungarische Gesell-
schaft nicht nachdrücklicher protestieren, als daß sie
der Liga je größere materielle Kräfte sichert und auf
diese Weise zur Aufklärung des Auslandes beiträgt.
Wäge dennach jedermann seinen materiellen Kräf-
ten gemäß für das große Ziel ein Opfer bringen!
Es ist unsere Aufgabe — schließt der Aufruf —, die
Stimmung des Auslandes für unsere gerechte Sache
zu gewinnen.“ — Spenden für die Gebietschützliga
nehmen wir gerne entgegen und führen sie ihrer Bestim-
mung zu.

Die Wahlenthaltung wird bestraft. Anlässlich
der Wahlen zur Nationalversammlung hat die Re-
gierung eine Verordnung erlassen, die die Wahlpflicht
anordnet. Die Wahlenthaltung hat eine Geldstrafe
bis 600 Kronen, die Ausschließung von den nächsten
Wahlen und eine Steuerstrafe zur Folge. Während
der Wahlen sind 150,000 Bürger von den Urnen
ferngelassen, gegen die das Verfahren seitens der
Bezirksgerichte eingeleitet wurde. Die Richter der
Bezirksgerichte haben eine Enquete in dieser Ange-
legenheit abgehalten, in der aber keine einheitliche
Stellungnahme erfolgte. Drei Richter, Stefan Thó,
Julius Radics und Hüner Böhm, faßten den
Beschluss, daß die Verordnung ungesetzlich sei, wes-
halb sie das Verfahren wegen Wahlenthaltung nicht
durchführten. Die kön. Staatsanwaltschaft rekur-
rierte zwecks Herstellung der Rechtmäßigkeit an die
Kurie, die nun eine Entscheidung in dieser wich-
tigen Frage erbrachte. Der Beschluss der Kurie geht
dahin, daß die genannten Richter eine Gesetzes-
verletzung begangen haben, da sie im Sinne der
Verordnung die Angelegenheit von Personen, gegen
die die Staatsanwaltschaft wegen Wahlenthaltung
das Verfahren eingeleitet hat, verhandeln
müssen.

Regenprobe in den staatlichen Theatern. Der
letzte bühnentechnische Akt der schließenden Spielzeit:
die Regenprobe, wurde heute in den staatlichen Thea-
tern auch mit einer regelrechten Feuerprobe ver-
bunden. Am Vormittag erschienen in der Gegend des
Nationaltheaters sämtliche Formationen der Buda-
pester Feuerwehr unter Leitung des Oberkomman-
danten Janicssek und nahmen ein Manöver vor. Die
Aufgabe war ein Theaterbrand. Das nämliche Schau-
spiel wiederholte sich später auch vor dem Opera-
gebäude auf der Andrássystraße. Die Übungen
lockten in großen Mengen Zuschauer heran.

Der Prozeß des Generalstabschefs Aurel
Stromfeld wurde heute fortgesetzt.

In Fortsetzung seines Verhörs teilte Stromfeld
die Umstände mit, unter denen er die Stelle eines Ge-
neralstabschefs übernahm. Er wollte trotz aller Zureden
die ihm angebotene Stelle eines Oberkommandanten
nicht annehmen, als ihm aber mit Entschiedenheit gedroht
wurde, wenn er nicht gehorche, nahm er die Würde eines
Generalstabschefs an und Landler wurde Oberkomman-
dant. — Präsi.: Sie haben sich, Herr Oberst, des Hoch-
verrats schuldig gemacht, da Sie die innere Revolution
forderten. — Angekl.: Dann ist jeder Soldat,
der in der Roten Armee gebietet, und jeder Beamte,
der unter der Diktatur einen Federstrich gemacht hat, an der
inneren Revolution mitschuldig. — Präsi.: Sie, Herr
Oberst, hatten die Gewalt in Händen, folglich haben
Sie die innere Revolution gefördert. — Angekl.: Was
die Kriegslage anbelangt, nehme ich den Vorwurf an,
die Diktatur gefördert zu haben. Die innere Revolution
habe ich jedoch nicht unterstützt, ich habe nur getrachtet,
ein diszipliniertes Heer zu organisieren. — Präsi.:
Warum sind Sie nicht geflohen? — Angekl.: Aus
Familienrücksichten und aus Liebe zum Vaterland. —
Präsi.: Fanden Sie es nicht übereinstimmend mit Ihrem
Offizierscharakter, eine solche Stelle zu bekleiden? —
Angekl.: Als Chef des Generalstabes hatte ich nur
den äußeren Feind im Auge, der aus dem Lande ver-
trieben werden sollte. — Präsi.: Nach Ihrer Darstel-
lung wäre Ihnen das Land noch zu Dank verpflichtet.
Warum sind Sie geflüchtet, als Sie die Vorladung am
20. Juni erhielten? — Angekl.: Ich wurde seit
Wochen darauf aufmerksam gemacht, daß man mich beiseite
schaffen werde. — Präsi.: Sie traten als Offizier,
als Kommandant der Ludovika-Akademie in eine politi-
sche Partei ein? — Angekl.: Ich schloß mich an, weil
damals Revolution war. Die sozialdemokratische Partei
ist nicht schuld an der Zersetzung der Armee, denn die
Zersetzung war am 20. November 1918 schon eine voll-
endete Tatsache. Nach der Bayle erklärt Stromfeld,

daß die Destruktion ihren Höhepunkt erreicht hatte, als
die fünf jüngsten Jahrgänge einberufen wurden. Mitte
Dezember konnte also die Destruktion der Armee nicht
den Zweck der sozialdemokratischen Partei bilden. Das
Programm der sozialdemokratischen Partei stand zu
jener Zeit, als sich die Offiziers- und Sachorganisationen
konstituiert hatten, nicht im Widerspruch mit dem Natio-
nalismus. Als ich meine Stelle annahm, stand uns noch
die Anarchie bevor, am 3. Juli war dies jedoch nicht
mehr zu befürchten und ich hätte die Kämpfe nunmehr
für die Räteregierung weiterführen müssen; hiezu war
ich jedoch nicht geneigt, ich trat also von meiner Stelle
zurück. Die Rote Armee war keine reine Klassenarmee.
Die Mannschaft bestand aus Landwirten, Gewerbetrei-
benden, Kaufleuten, Beamten. Die Macht der Räte-
regierung beruhte nicht auf der Roten Armee, sondern
auf den Terrorgruppen. Ich bot alles auf, um die
Terrorgruppen abzuwürgen. Ich glaube meinen Zweck
zu erreichen, wenn ich sie vor den Feind werfe. Ich be-
gann mit der Marine-Terrorgruppe, später kam die
Cserny-Gruppe an die Reihe. Beide benahmen sich sehr
feige und liefen beim ersten Schuß davon. Die Rote
Armee diente nicht den Zwecken der Aufrechterhaltung
der Räteregierung, sondern hatte die Aufgabe, die Tische-
chen aus dem Lande zu vertreiben. Das Vertrauens-
männerystem in der Armee habe ich mit einem ein-
zigen Federstrich abgeschafft. — Hierauf folgte das
Zeugenverhör. General Heinrich Dorándy gibt an,
Stromfeld habe in Gegenwart des Zeugen mit einem
Revolver in der Hand erklärt, daß er wegen seiner
Pensionierung mit Fogány und Böhm abrechnen werde.
Als Böhm Kriegsminister wurde, erhielt er eine dem
Staatssekretär gleiche Stelle, wahrscheinlich deshalb,
weil er in die sozialdemokratische Partei eingetreten war.
Oberleutnant Viktor Schay deponierte, daß Stromfeld
mit seinen Leuten in kameradschaftlicher Weise um-
ging und die Interessen des Offizierskorps zu wahren
bestrebt war. Seines Wissens hat Stromfeld an der
gegenrevolutionären Bewegung teilgenommen. Oberst-
leutnant Edmund Schrank sagte aus, er habe in
Gesellschaft des Hauptmanns Lemberkovics den Ange-
klagten aufgesucht und ihm den Plan der Gegenrevolu-
tion vorgelegt. Stromfeld erklärte, daß er die Gegen-
revolution noch für verfrüht halte. Die Verhandlung
wurde hierauf am morgen vertagt.

Todesfälle. Der gewesene Budapester Ober-
stadthauptmann, Staatssekretär i. P. Dr. Alexander
Sélley ist gestern im 65. Lebensjahre gestorben.
Er war ursprünglich Professor am Eperjeser Rechts-
lyceum, wurde dann Staatsanwalt und kam später
zur Budapester hauptstädtischen Polizei, wo er als
Leiter der Kriminalabteilung u. a. die Untersuchung
in der Poststiftelaffäre und in dem Landauerischen
Kasseneinbruch mit Erfolg führte. Nach dem Ableben
Johann Löröcs wurde Sélley Oberstadthauptmann.
Als solcher wirkte er drei Jahre lang, dann wurde
er an die Spitze der Polizeisektion des Ministeriums
des Innern berufen. Im Jahre 1910 trat er mit
dem Titel und Charakter eines Staatssekretärs in
den Ruhestand. Anlässlich seines Ablebens gedachte
Oberstadthauptmann Matthiasovsky in einem
an das Beamtenskorps und an die Mannschaft gerichteten
Tagesbefehl in tiefempfindenden Worten der
hervorragenden Wirksamkeit Sélleys. Bei der mor-
gen, Samstag, nachmittags um 4 Uhr im Kerepeser
Friedhofe stattfindenden Beisetzung wird die Polizei
corporativ vertreten sein. — Aus Wien wird tele-
graphiert: Der Staatssekretär für Verkehrswesen
Ludwig Paul ist gestern an der Ruhr gestorben.
Die Erkrankung hat er sich während seines letzten
Belgrader Aufenthaltes zugezogen.

Änderung der Fahrordnung der Personenfahr-
ten zwischen Budapest und Wien. Die Direktion der Kö-
niglich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-A. G. gibt
bekannt, daß die Fahrordnung der Personenfahrten zwi-
schen Budapest und Wien am 3. Juli l. J. laut der gleich-
zeitig ausgegebenen Fahrordnung wie folgt abgeändert
wird: Abfahrt von Budapest-Cörvösplatz vom obgenann-
ten Tage an jeden Montag, Donnerstag und Samstag
um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, mit Berührung der
Stationen Bács, Nagymaros, Szob, Eßtergom, Komárom,
Ópuszt, Fozsony und Sainburg. Ankunft in Wien
jeden Dienstag, Freitag und Sonntag um 3 Uhr 30 Mi-
nuten nachmittags. Abfahrt von Wien talwärts jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr früh, mit
Berührung derselben Stationen. Ankunft in Budapest-
Cörvösplatz um 8 Uhr abends.

Ehrung des Prof. Dr. Berthold Stiller. Im Spital
der Pester isr. Kultusgemeinde wurde gestern das von
Eduard Telcs geschaffene Denkmal des ehemaligen Spi-
talsdirektors Prof. Dr. Berthold Stiller enthüllt. Der
Feier wohnten die ehemaligen Schüler des gegenwärtig zur
Erholung in Baden weilenden Professors bei. Der Präsident
der Kultusgemeinde Sakat Franz Székely übergab das
Denkmal der Spitalleitung, in deren Namen Primarius
Prof. Dr. Heinrich Benedict in längerer Rede des be-
rühmten Restors der ungarischen Internisten gedachte.
Koch sprachen von seiten der ehemaligen Schüler Dr. Max
Rosená, von seiten der Familie Stiller Dozent Dr. Ju-
lius Gráfy.

Protest gegen die Stadtkasse. Der Abgeord-
nete der Nationalversammlung Daniel Pálffy hat
an die Partei der Christlichnationalen Vereinigung
ein Schreiben gerichtet, in dem er als Präsident des
Landesverbandes der Gewerkeorganisationen seinen
Austritt aus der Partei anmeldet. Als Motiv für
den Austritt führt er an, daß die Partei die Brügel-
strafe votiert hat, die eventuell auch ehrliche Ge-
werbetreibende treffen kann. Er sei wohl ein An-
hänger der intransigentesten christlichen Politik,
wünsche aber nicht die von dem kultivierten Westen
ohnehin genug verleumdete ungarische Nation auf
ein Balkaniveau zu erniedrigen.

Gottesdienst. In der evangelischen Kirche auf dem
Deákplatz findet Sonntag, 4. d., um 1/10 Uhr vormittags deutscher
Gottesdienst statt.

**Der Spital- und Sanatoriumverein der Journalisten** hielt heute nachmittags unter Vorsitz des Präsidenten Emerich Saluinkfy eine Direktions-Sitzung ab. Nachdem der Präsident in warmen Worten der jüngst verstorbenen Mitglieder Anton Deutsch und Andor Merfley gedacht hatte, berichtete er, daß der Verein in Gemeinschaft mit dem Schauspielerverband im Laufe des Monats August ein großangelegtes Künstlerfest veranstalten werde. Mit Rücksicht auf die hohen Preise der Medikamente wurde beschlossen, die Mitgliedschaft monatlich um 10 Kronen zu erhöhen. Chefarzt Dr. Eugen Baranyi berichtete, daß die Mitglieder den Verein in diesem Jahre um hundert Prozent mehr in Anspruch genommen haben wie im Vorjahre. Es wurde beschlossen, jene Mitglieder, die ihre Mitgliedschaft trotz wiederholter Aufforderung nicht zahlen, aus der Reihe der Mitglieder zu streichen.

**Die Hauptverhandlung gegen die Volksbeauftragten.** Die Hauptverhandlung gegen die in Haft befindlichen Volksbeauftragten beginnt Montag, den 5. d., um 9 Uhr morgens. Ueber Verfügung der kön. Staatsanwaltschaft kann das Gebäude des Gerichtshofs in der Marktgasse, ohne Nachweis der Identität, durch kein Tor, also auch nicht durch das Tor in der Alkotmánygasse, betreten werden. Außer dem Nachweis der Identität hat jeder den Nachweis zu erbringen, wo er im Gebäude des Gerichtshofs zu tun hat.

**Ausgewiesene Galizianer.** Die Zahl der in der Hauptstadt lebenden Galizianer nimmt immer mehr ab und allmonatlich werden mehrere hundert aus Galizien eingewanderte Familien von den maßgebenden Behörden des Landes verwiesen. Betroffen werden in erster Reihe jene Galizianer, die seit dem Jahre 1914 hier weilten, keine Steuern bezahlten und keine regelmäßige Beschäftigung haben. Die während des Krieges eingewanderten werden aber nur in dem Falle ausgewiesen, wenn sie wegen Preistreiberie oder anderer Vergehen bestraft waren. Bisher sind ungefähr 10,000 Familien abgeschafft worden. Bemerkenswert sei, daß die Ausweisungen nach den Geboten der Menschlichkeit erfolgen; indem den Betroffenen eine mehrwöchige Frist zur Erledigung ihrer Privatangelegenheiten gegeben wird. Im übrigen wird in jedem Falle im Einvernehmen mit der hiesigen polnischen Gesandtschaft vorgegangen. Die Fahrt erfolgt über Kaschau. Vor der Abreise müssen sich die ausgewiesenen Personen einer Leibesvisitation unterziehen, deren Zweck es ist, Schmuggel mit fremder Valuta zu verhüten. Zu den jüngsten Wochen sind auch aus der Provinz, namentlich aus Debreczen, Nyiregháza und Hajduböhmény, größere Transporte eingetroffen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Im Lustspieltheater wird der gegenwärtige Spielplan ausschließlich durch die Gilbertsche Operette „A hermelines nő“ bestritten. Dem großen Erfolg entspricht das große Interesse des Publikums, das die Villette schon für die Vorstellungen der nächsten Woche in großer Menge entnimmt. Sonntag nachmittags findet im Lustspieltheater eine Elternvorstellung statt.

Im Königstheater findet die letzte Nachmittagsvorstellung Sonntag, den 4. d., statt. Beginn der Vorstellung um 3 Uhr. Zur selben Zeit gelangt im Ungarischen Theater „Silvio kapitány“ zur Aufführung.

Im Ungarischen Theater spielt Emilie Márkus in „A névtelen asszony“ Abend für Abend vor total vollem Hause. Das Sensationsstück geht auch in der folgenden Woche jeden Abend in Szene.

Im Budapest Theater (Stadtwaldchen) wird sich in der Woche „Morton, te esasz!“ Ricci Lány, eine junge, begabte Soubrette, als Darstellerin einer größeren Rolle dem Publikum vorstellen.

Alle besseren Sitze zur heutigen Aufführung von „Orpheus“ im Ofner Sommertheater sind bereits vergriffen. Für diese Reprise, die ein Schlager der Saison zu werden verspricht, äußert sich in allen Kreisen des Publikums so reges Interesse, daß die Direktion des Theaters beschloffen hat, die Operette auf den Spielplan der ganzen nächsten Woche zu stellen. Für sämtliche Vorstellungen können Karten an der Kasse des Ofner Sommertheaters und in den Kartenbureaus gelöst werden.

Die letzten Vorstellungen dieser Saison im Theater der Inneren Stadt sind: Samstag „Három csésze tea“, Sonntag „A báróné levelei“.

Im Hauptstädtischen Orpheum wird „Keringőszerelem“ Sonntag nachmittags und abends aufgeführt.

Montag geht im Hauptstädtischen Orpheum Parkers Schauspiel „A hiboros“ in Szene. Dienstag wird die Operette „A cornevillei harangok“ unter Mitwirkung Franz Hegedüs' und Kaspar Ezántós aufgeführt.

**Offener Sprechsaal.\***

**vizgyógyintézet**  
bejáró betegek számára újból megnyitlt

**Zozó** Creme, Seife, Puder, Shampoo  
Eau de Cologne  
die besten Toiletartikel. Überall erhältlich! Erzeug.: Hunza-Apothek Budapest, VII., Erzsébet-körút 56.

**Brillanten**  
Székely Emil, Király-utca 51

Moderne und Antike **WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN**  
zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LAZAR-UTCA 3.

**STELLA-BACKPULVER**  
Stella-Ledermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

**Vonatscspatbeli tisztek jelentkezése.**

A magy. kir. honvédelmi miniszterium jelentkezésre szólítja fel az összes nem tényleges állományú vonatscspatbeli tiszteket és tisztjelölteket, akik békében és a háboru alatt a vonatscspatnál nyertek kiképzést és a háboru tartama alatt a vonatscspatnál teljesített szolgálatot. Ezen jelentkezések a honvédelmi miniszterium 26. osztályának címzendők és a következő adatokat tartalmazzák: a) név, b) rendfokozat és rang (tartalékos, népfelkelő, szolgálatonkülvü viszonyban és nyugállományu), c) állományilletékes csapattest 1918 október 31-én, d) pontos cím és állandó tartózkodási hely, e) jelenlegi illetőségi helye.

**MIETAUTOS**

offene, geschlossene, elegante Wagen nach dem Ausland, in die Provinz und in der Stadt zu jeder Zeit erhältlich bei der  
**KIRÁLY AUTOMOBIL A.G.**  
Budapest VII., Király-utca 11.  
Telefon József 124-01, 124-02, 124-03.  
6529 Bitten, auf die Adresse zu achten!

**BRILLANTEN, PLATINA, GOLD Spann Juwelier**  
VII. Wesselényi-u. 6.

Fővárosi szaktanítók és tanárok vezetése alatt álló **szünidei tanfolyamok**  
Elemi-polgári-középiskolai tanulók javított-, felvételi- és magánvizsgálatra való előkészítése. Német, francia és latin nyelvben való oktatás. Hetenkint ismeretszerző és testező kirándulások. Egyéni oktatás. Speciális tanfolyamok. Gyorsírás. **Jelentkezések: VI., Csengery-utca 72, III. 19. sz. alatt.**  
Ne mulassza el fentiekre ismerősei figyelmét felhívni!

**Volkswirtschaft.**

**(Die Pariser finanziellen Verhandlungen.)** Gazd. Aud. meldet: Jene Verhandlungen, die Baron Adolf Ullmann und Baron Paul Kornfeld in Paris gepflogen haben, haben bereits konkrete Resultate aufzuweisen. Die Delegierten der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank haben Verhandlungen nach mehreren Richtungen gepflogen; ein Teil dieser Konferenzen ist rein wirtschaftlicher Natur. Das französische Kapital, namentlich aber die französische Rothschild-Gruppe, sowie deren Interessenten werden sich unter allen Umständen an den großangelegten Unternehmungen der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, so an der Kapitalserhöhung und an anderen Transaktionen dieses Finanzinstituts, beteiligen. Die diesbezüglichen Entwürfe sind bereits fertiggestellt. Auch die Verhandlungen wirtschaftspolitischer Natur haben ein Resultat erzielt; die Finalisierung wird jedoch erst nach der Ernennung der neuen Regierung erfolgen. Auch muß diesbezüglich noch eine Vereinbarung mit den französischen Delegierten getroffen werden. Wenn die in Paris gepflogenen Vereinbarungen in das Stadium der Wirksamkeit treten, so würde die Beteiligung des französischen Kapitals mehr als eine Milliarde Franken betragen.

**(England und die Donauschiffahrt.)** Wie aus London telegraphiert wird, fanden unter Leitung der Reder Furness Witely u. Komp. Verhandlungen zu dem Zwecke statt, daß ein mächtiges britisches Syndikat, das an dem Donauverkehr interessiert ist, die ganze Frage in die Hand nehme. Allgemein wird anerkannt, daß eine Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen in Mitteleuropa vor allem von der Gewährung von Krediten abhängt und daß die Wiederherstellung des Handels in diesen Gegenden von Grund aus umgestaltet und auf gesunde Grundlagen gestellt werde.

**(Rationale Sparkasse und Bank-A.G.)** Die Direktion dieser Anstalt wird der für den 10. dieses Monats einberufenen außerordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals mit 10 Millionen Kronen und 40 Millionen Kronen unterbreiten. Die stete Entwicklung des laufenden Geschäftes und der erhöhte Geldbedarf der zu dem Interessententum der Anstalt gehörenden Unternehmungen erfordert die Vermehrung der eigenen Mittel. Die Placierung der Emission ist zu einem weit höheren Preise als der heutige Börsenkurs von einem Syndikat garantiert.

**(Zahlungseinstellung einer Frankfurter Lederfabrik.)** Aus Berlin wird telegraphiert: In Frankfurt a. M. wurde die große Lederfirma Cabilowitsch, welche zahlreiche Filialen besitzt, insolvent und hat die Geschäftsaufsicht beantragt. Einem Warenlager von 6 Millionen Mark Einkaufswert, welches zurzeit nicht veräußert ist, stehen Verbindlichkeiten von 4,8 Millionen gegenüber.

**(Von der Wiener Börse.)** Aus Wien wird telegraphiert: Die gestrige Börse eröffnete ziemlich fest. Verschiedene Umstände beeinflussten in günstiger Weise die Tendenz, so daß sich rege Kauflust zeigte, die sich allerdings nicht auf weite Kreise erstreckte. Später war eine Abkühlung zu konstatieren. In österreichischen Kriegsanleihen kam kein einziger Schluss zustande.

**(Von der Börse.)** Die gestern zum Durchbruch gelangte freundliche Stimmung hielt auch heute an, die Kurse mehrtens sich und die Kurse verzeichneten fast durchwegs mehr oder minder kräftige Erhöhungen. Im Mittelpunkt des Verkehrs standen Ungarische Kreditaktien, welche auf das Gerücht von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung um 128 K. hauffierten, schließlich aber gegen gestern um 100 K. erhöht blieben, um an der Nachbörse um weitere 18 K. zu steigen; von Banken waren ferner erhöht Kommerzialbank

um 200 K., Oesterreichische Kredit um 33 K., Agrarbank um 8 K., Hypothekbank um 13 K., Realitäten um 22 K., Rationale Sparkasse um 100 K., Für Bergwerksaktien war die Tendenz keine einheitliche, es stiegen Nordböhlen um 200 K., Urhänger um 150 K., dagegen wichen Beocsiner um 300 K., Oberungarische um 175 K., Drofche um 140 K.; von Verkehrswerten stiegen Adria um 150 K., Truft um 60 K., Straßenbahn um 25 K. (nachbörslich um weitere 5 K.), Südbahn um 12 K., billiger waren Staatsbahn um 90 K.; von Eisenwerken stiegen Ganz um 1200 K., Rima um 50 K. Auf dem Industriemarkte war das Geschäft auch heute verhältnismäßig ein geringfügiges, die Ingonen betrugen für Franklin 200 K., Chinoim 120 K., Glühlicht 150 K., Zucker 900 K., Rafiner 150 K., Stummer 225 K., für eine Reihe anderer Aktien 30-80 K. Von Braugsrechten wurden gehandelt Porfob-Miskolczer zu 825-900 K., Zaterländische Bank zu 55-65 K., Szele-Mühle zu 360-410 K., Hungaria-Mühle zu 480-550 K., Keramische zu 270-290, Szikra zu 850-900 K. — Von Saluten waren Pfund, Lire und Gold abgeschwächt, Rubel, Lei, Sokol und Dinar um einige Punkte höher. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Banken:		Mühlen:		Erste Schlus-	
Erste Schlus-		Erste Schlus-		kurse	
Ung. Kred.	1788 1827	Konkordia	2000	Phibus	453 470
Oest. Kred.	940 955	Erste Bpest.	3175 3075	Slavonia	3190 3100
Kommerzb.	6575 6620	Gisela	1680 1615	Stammor	4000 4200
Brit.-Ung.	913 912	Hungaria	1950 1825	Bárdi	780 780
Eskomplez.	875 870	Viktoria	5030 4900	Kattandr.	1450 1425
Agrarbank	945 938	Bors.-Misk.	2550 2530	Bürg. Bier	—
Ung.-italiana	404 400	Eisen u. Masch.	—	Urproduz.	977 960
Hypothb.	470 479	Koburg	—	Marcov.	—
Vaterl. Bank	685 680	Csáky	1030 1000	Nat. Holz	1700 1700
Realitätenb.	1040 1040	Waffen	—	Wald- Holz	1450 1480
Verkehrsb.	615 606	Ganz-Dan.	15900 16500	Zenta-Rosk.	2175 2175
Hermes	— 385	Ganz-Elekt.	3150 3150	Kronberger	1450 1450
Merkur	420 428	Láng	845 840	Szikra	2050 2030
Gewerbeb.	580 580	Lipták	378 371	<b>Verkehrsges.</b>	
Handelskreb.	455 476	Schlick	8215 3200	Adria	11400 11550
Grundbesitz	1135 1140	Teudl.-Ditr.	840 835	Atlantica	5325 5325
Anglobank	— 700	<b>Diverse:</b>		Levante	4250 4250
<b>Spark. u. Assek.:</b>		Athenäum	1900	Strassenb.	1415 1400
Vat. Spk.	19250 19250	Franklin	3900 4000	Südbahn	535 519
Ung. Allg.	1010 1010	Allg. Gas	—	Staatsbahn	2600 2515
Land.-Ztr.	1770	Baróter	1250 1240	Trust	1180 1240
Ver. Hptst.	2100 2120	Bóni	1580 1570	<b>Valuten:</b>	
Innersädt.	—	Brasóder	3500 3500	Dollar	141. — 143 1/2
Nat. Spk.	700	Chinoim	2500 2480	Pfund	610. — 590. —
Leopoldst.	255 288	Danica	4700 4750	Fr. fr.	1200. —
I. U. Ass.	—	GIRLicht	3800 3850	Mark	425. — 418. —
Fonciéro	—	GyörierText.	1450 1450	Ung. Papier	2440 2440
Vaterl. Ass.	—	H. Kunstd.	3025 3050	Spodium	1660 1800
Hagel	690 690	Klotild	2450 2350	Felten	—
Pannonia	—	Zucker	10200 10800	Flora	2760 2775
<b>Bergw. u. Ziegel:</b>		Goldberger	1290 1260	Goldbergr	1290 1260
Beocsiner	4000 3950	Gutmann	4190 4110	Sokol	357. — 352. —
Szentlör.	— 780	Holzprod.	6900 6820	Dinar	805. — 810. —
Zieg.u.Zem.	1285	H. Kunstd.	3025 3050	Gold	519. — 505. —
Nordungar.	2650 2650	Klotild	2450 2350	1000st.K	99. — 103. —
Szászv.	2900 2880	Lampen	2350 2340	<b>Devisen (à vista):</b>	
Berg u. Hül.	6150 5975	Auer	1740	Amst. 1 holl.G	56. —
István	— 540	Gummi	2950	Berlin 100 M.	425. —
St. Dampfz.	—	Städteford.	1050 1070	It. Bkpl. 100 L.	295. —
Drasche	— 1650	Ung. Elsb.V.	1100 1100	Prag 100 Sokol	365. —
Magnesit	3950 3950	Naschor	14750 14750	Schwaz. Bkpl.	2900. —
Allg.Kohlen	7290 7300	Landesholz	1900 1880	Wien 100 Kron	108. —
Salgó	6200 6125	Oelwerke	2790 2740	Kopenhav. 100 K.	2900
Neustifter	—			Christiania 100 K.	2700
Urkányer	4700 4700			Stockholm 100 K.	3600

**Mutswärtige Börsen.**

**Büsch,** 2. Juli. Devisen: Berlin 14.65, Holland 196.10, Newyork —, London 21.87, Paris 46.10, Mailand —, Brüssel 48.15, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Madrid —, Buenos Aires —, Prag 12.80, Agrar 7.55, Budapest 3.65, Warschau 3.90, Wien 3.55, Belgrad 31. —, Oesterreichische getempelte Noten 3.90.

**Amsterbau,** 1. Juli. Devisen: London 11.14, Berlin 7.45, Paris 23.20, Schweiz 51.12 1/2, Wien 1.97 1/2, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Newyork 281 1/2, Brüssel —, Madrid —, Stollen —.

**Eigentümer:**

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

**Király Színház.**  
A oigánygróf.  
Kezdeté 7 órákor.

**Magyar Színház.**  
A névtelen asszony.  
Kezdeté 7 órákor.

**Fővárosi Nyári Színház.**  
Orpheusz a pokolban.  
Kezdeté 7 1/2 órákor.

**Belvárosi Színház.**  
Három osésze tea.  
Kezdeté 7 órákor.

**Andrássy-uti Színház.**  
Kankásusi herceg.  
Kezdeté 7 órákor.

**Fővárosi Orfeum.**  
A debreceni Csokonai- és Vigszínház vendéglátéka.  
Kezdeté 7 órákor.

**Budapesti Színház.**  
Három a vén lány.  
Kezdeté 7 órákor.

**KERT-MOZI**  
a Városligeti fasor és Aréna-ut sarkán.  
Rejtelmes történetek.  
Hans Heinz Ewers és mások fantasztikus novellái a filmen.  
A faszerepekben: Conrad Veith, Reinhold Schanzel és Anita Berber.  
Előadások 7/8 és 10 órákor.

**TIVOLI**  
VI., Nagymező-utca 8. szám.  
**A szent bűn.**  
Vorst. 7/8, 7/7 u. 1/2.

**Vigszínház.**  
A hermelines nő.  
Kezdeté 7 órákor.

**Scala Színház.**  
A Revü Színház vendéglátéka.  
**Szép Heléna.**  
Offenbach operettje.  
Kezdeté 7/7 órákor.

**JARDIN**  
(a ligetben)  
**Zerline Balten**  
a Deutsches Volkstheater művésznője.

**Casino de Paris.**  
Hermine-ut 65. sz., Angolpark mellett.

**Nemzetközi ténysz táncműsor.**  
Kezdeté 8 órákor.

**FASOR KABARÉ**  
Nászuton.  
Vigjáték. Irta Iljaő Sándor.

**Elza.**  
Kis dráma. Irta Fazekas Imre.  
Kezdeté este 8 órákor.

**Fővárosi Cirkusz.**  
Városliget. Telef. 55-55.  
Naponta este fél 8 órákor  
**a briliáns julfusi békeműsor.**  
Kizárólag külföldi attrakciók.  
Csetőrtök és szombati délután 4 órákor családi és gyermek-előadás.

**OMNIA.**  
A washingtoni futár.  
1. rész.  
Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Allerlei.

(Die eigene Frau geheiratet.) In Newyork hat sich vor einiger Zeit eine merkwürdige Geschichte abgespielt. Ein reicher Spekulant in vorgerücktem Lebensalter lernte in einer Gesellschaft eine etwa sechzigjährige Dame kennen, die es ihm auf den ersten Blick anhat und in seinem greisen Herzen lebhafteste Sympathie erweckte. Er beeilte sich, ihr einen Heiratsantrag zu machen, der prompt angenommen wurde. Bei Aufnahme des Ehekontrakts stellte es sich heraus, daß die Braut seine 1866 von ihm geschiedene, inzwischen wieder verheiratete und verwitwete ehemalige Ehegattin war, ein Umstand, der ihn jedoch nicht hinderte, seine Frau zum zweiten Male zu ehelichen.

(Ein sonderbarer Liebesbrief.) „Eier sind Eier“ wird jeder sagen; manchmal sind Eier aber auch Liebesbriefe, wie nachstehender Fall zeigt: Der Lagerist eines großen Eier-Importhauses in Liverpool war mit dem Dessinen von aus Kanada angekommenen Eierkästen beschäftigt, wobei ihm ein Ei mit folgender Inschrift aufstieg: „Gepackt von Frau Weade, einer einsamen Witwe, 30 Jahre, Weades Farm in Belleview Manitoba.“ Was lag näher, als daß der Lagerist, zufällig ein Witwer von 40 Jahren, sich unter Beifügung seiner Photographie an die Schreiberin dieses sonderbaren „Liebesbriefes“ wandte? Drei Wochen hernach erhielt er ein Telegramm des Inhalts: „Come.“ Er kam und beide haben aufgehört, einsam zu sein.

(Kindermund.) Der Papa und sein Jüngstes sitzen am schönen Maiabend beim Diner. Das Zimmer liegt im Halbdunkel, nur unter dem hübschen kleinen Stumpfnäschen des Kindes leuchten zwei „Lichter“ — nennen es, glaub' ich, die Mäler; Laien nennen es anders. Und es entwickelte sich folgendes kurzes Gespräch: Elschen: „Papa, dieb' mir 'n Kugl!“ — Der Papa: „Weshalb, Kleinsch?“ — Elschen: „Jah hab' kein Sackuch.“

(Das Theaterstück ohne A.) Im 18. Jahrhundert verfaßte ein Franzose ein Stückchen, worin kein A

vorkam. So ward es auf dem Zettel angezeigt und ein hochgepriesenes Publikum hatte sich zu der Vorstellung eingefunden. Der Schauspieler, der die Eingangsworte zu sprechen hatte, sollte aus der Kulisje kommend, zu seinem Partner sagen: „Eh, Monsieur, Nous voici!“ Er fing aber gleich an: „Ah, Monsieur, Nous voilà!“, was ja wohl dasselbe war, aber doch zur Folge hatte, daß Ernt und Dichter gleich zu Anfang ausgelacht wurden.

(Blüten amerikanischer Humors.) Dichter: „Wie ich sehe, haben Sie von meinem langen Gedichte „Die Milch der frommen Denkersart“ nur zwei Zeilen im „Briefkasten“ veröffentlicht.“ — Redakteur: „Ja, unsere Leser lieben die Milch kondensiert.“

„Wir brauchen natürlich nicht alles zu glauben, was wir über unsere Freunde hören.“ — „Gewiß nicht, aber wir können es wieder erzählen.“

Mutter: „Nun, ist meine Tochter bereits vertraut mit den großen Meistern?“ — Klavierlehrer: „O ja, sie nimmt sich bereits die größten Freiheiten mit ihnen heraus.“

Gatte: „Wie viel wird dein Kleiderbudget für das nächste Jahr betragen?“ — Gattin: „Das kann ich noch nicht mit Bestimmtheit sagen; ich muß doch erst sehen, was meine Nachbarinnen tragen.“

Im Frennhaufe. „Der da drüben ist ein ganz moderner Friseur.“ — „So, was hat er denn für eine fixe Idee?“ — „Er glaubt, daß ihm Automobile im Kopfe herumgehen.“

„George Health wurde das Bein vom Straßenbahnwagen abgerissen.“ — „Ja, aber man muß sagen, daß die Vorkehrung wirklich dabei im Spiele war.“ — „Die Vorkehrung?“ — „Ja gewiß! Es war sein rheumatisches Bein!“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Warum ist das Wasser für den Menschen von so großem Werte?“ — Schüler: „Weil das Bier daraus gemacht wird.“ — Lehrer: „Warum müssen Kinder den Eltern und Lehrern gehorchen sein?“ — Schüler: „Weil sie sonst geprügelt werden.“

Der Ring der Muramaja.

— Roman von R. van Beeler. —

Hans Heinrich beugte sich über diese kalte, weiße Hand und drückte seine warmen Lippen auf ihre Fläche; dabei rieselte wieder ein Frösteln durch seinen Körper und das Gefühl, als wenn er einer Toten gegenüberstände, wollte wieder Gewalt über ihn gewinnen. Aber als er sich jetzt vom Handtische aufrichtete und in das Gesicht der Ahne sah, versank dieses Gefühl vor dem Blick der klaren, blaugrauen Augen, die sich in die seinen senkten. Diese Augen lebten, sie beherrschten das ganze, von unzähligen Fältchen durchzogene, fleischlose Gesicht, dessen eingefallener Mund sich jetzt öffnete zum Gruß an den Urenkelsohn.

— Es ist gut, daß du gekommen bist, Hans Heinrich von Sefenburg. Ich hätte nicht sterben können, ohne noch einmal den Letzten meines Geschlechts zu sehen und zu sprechen. Es ist gut, daß du kamst.

— Ich wäre früher gekommen, aber du selbst — Sie unterbrach ihn durch eine abweisende Handbewegung.

— Ich weiß, und ich mache dir keinen Vorwurf. Es war nie eine rechte Verbindung zwischen uns; wir hätten keine Freude aneinander gehabt. Ich bin kein Umgang mehr für die Jugend, und die Jugend ist keiner für mich. Mit deiner Mutter habe ich mich nie verstanden, sie war nie eine Sefenburg —

— Meine Mutter — fiel Hans Heinrich errötend hastig ein.

Aber die Ahne ließ ihn wieder nicht weiter sprechen, die knöcherne Hand wehrte wieder ab.

— Ich habe an ihr nichts zu tadeln; sie war deinem Vater eine Frau, die ihn glücklich machte, und sie war dir eine gute Mutter; aber eine Sefenburg ist sie nie geworden, und sie hat dich nicht im Sinne deines Geschlechts erzogen. Aber vielleicht ist das nicht mehr für die neue Zeit passend. Ich weiß es nicht, denn ich bin noch aus der alten, der ganz alten, ich wandere neunundneunzig Jahre über diese Erde, und ich bin müde geworden. Wir wollen uns setzen, Hans Heinrich, und dann will ich als letzte Sefenburgerin zum letzten Sefenburger sprechen.

Ihre Stimme war leise, aber merkwürdig klar und durchdringend, ebenso wie der Blick der blauen Augen, die immer fest auf Franz Heinrichs Gesicht ruhten und ihm die Worte seiner Mutter ins Gedächtnis zurückriefen: „Als wenn sie mir das Innerste aus der Seele herauslesen wollten.“

Ihm war ähnlich zumute, aber dabei nicht unangenehm, sondern eigentümlich ehrfurchtsvoll, interessiert und durchaus nicht antipathisch der alten Frau gegenüber. Im Gegenteil, er begriff nicht, daß der Gedanke an sie sich jemals in ihm hatte verwischen, daß er bei ihr hätte sein können, ohne von den gleichen Gefühlen bewegt zu werden wie jetzt. Sie ragte freilich schon über das Leben hinaus. Alles an ihr stammte aus einer anderen Welt und grüßte fremd und groß aus dieser hernieder.

Aufrecht in einem alten, hochlehnigen Stuhl sitzend, die Hände im Schoß gefaltet und jetzt mit den blauen, klaren Augen wie in weite Fernen blickend, sah sie wirklich aus wie eine Nymphe, eine dieser Welt entrückte Geisterin.

Schweigend hatte der Enkel vor ihr Platz genommen und wartete, daß sie anfangen sollte, zu sprechen.

Er selbst fand keine Worte; ihn ergriff die Schwere der Stunde dieses voraussichtlich letzten Zusammenkommens mit der Letzten seines Geschlechts, der Einzigen, die berichten konnte und wollte von denen, die vor ihr waren, und deren geistiger und körperlicher Erbe zu sein er nie so gefühlt hatte wie heute, wie vor dieser alten, schweigenden Frau.

Jetzt wandte diese ihren Blick aus den Fernen ihres Sinnes fort, wieder zu ihm hinüber.

— Blut ist schwerer als Wasser, und Blut verlegnet sich nicht, sagte sie leise und nicht mit dem weißen Kopfe. Du bist wenigstens äußerlich ein echter Sefenburg. So sehen sie alle aus, groß, schlank, blond und schön, ein gesundes, ein blühendes Geschlecht. Vier Geschlechter sah ich mit mir wandern, drei sah ich vor mir hinscherben, alle jung, alle — ein leichtes Stöhnen kam aus der alten Brust —, alle hat ihr Schicksal gefaßt. Vielleicht ist es nicht gut, daß ich mit dir davon rede. Deine Mutter hat es nicht gewollt; sie nannte mich damals, als ich sie ihr sagte, eine unheilbringende Kassandra, eine, die mit ihren wissenden Worten das Schicksal heraufzuzwingen, und sie verbot mir, deinen jungen, frohen Sinn damit zu beschweren. Daher kam es zwischen uns zu keinem Verständnis. Sie war eben nie eine echte Sefenburg, sie wußte nichts von Ueberlieferungen, nichts von Familien- und Stammeschicksalen. Ich habe ihren Willen gehört, so lange sie lebte und über ihren Tod hinaus. Ich ließ dich deshalb nicht mehr zu mir kommen, obwohl mein altes Herz und Auge oft nach dem Anblick dessen gedarrt hat, der Erbe und Erhalter meines Geschlechts sein sollte.

Ergriffen legte Hans Heinrich seine warmen Finger auf die kalte, weiße Greifenhand.

— Hättest du mir nur den kleinsten Wink gegeben, mit tausend Freuden wäre ich gekommen. Du bist ja die einzige, die noch von Vaters Seite zu mir gehört.

Sie nickte leise mit dem Kopfe.

— Ja, die einzige, die letzte. Die Frauen von Sefenburg waren immer langlebiger als ihre Männer. Seit zweihundert Jahren haben sie alle ihre Eheherren überlebt. Es ist das Schicksal der Manneslinie Sefenburg, jung zu sterben.

In diese Worte hineinlingend wieder ein leiser Wehlaut, der sich bellend auf die Brust des Zuhörers legte. Er hatte heute noch dasselbe gedacht, aber die eben klar ausgesprochene Bestätigung dieses Gedankens erschreckte ihn nun doch.

— Ja, sagte er mechanisch, alle jung —

— Und keiner eines natürlichen Todes.

Schmer und langsam fielen die Worte aus dem Munde der Greisin. Hans Heinrich fuhr entsetzt empor.

— Keiner eines natürlichen Todes? Auch mein Vater —?

Blitzschnell fuhren hundert Gedanken durch seinen Kopf. Hatte er jemals erfahren, woran sein Vater gestorben war? Nein, nie! Die Mutter hatte ihm gesagt, daß er jung starb, aber ob er jemals gefragt hatte, wie und warum, dessen konnte er sich nicht entsinnen. Auf keinen Fall war ihm eine Antwort geworden, wie die Worte der alten Frau sie jetzt ahnen ließen.

— Mein Vater! wiederholte er fassungslos.

Die blauen Augen ruhten ernst und still auf ihm.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Jedes Wort 3 K., festschriftlich 6 K. Die kleinste Anzeige 30 K. (Stellenjuchende bezahlen die Hälfte.)

KAUF UND VERKAUF

Falsche Zähne. Silber, Brochgold kaufte zum höchsten Preis. W. Schott, Tisza Kálmán-ter 18. Korrespondenzkarte genügt. 12388

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenswerten Kauf zu höheren Preisen als jeder. Szani, Juwelier, Wesseleny-utca 6. 13960

Möbelaustrau. Seltener, Edelholz, Salonmöbeln billig. Andrassy-ut 52. Eingang Eötvös-utca. 13922

Téglat eladó. Kisebb mennyiségű egész és tört téglák, helyt pince, eladók. Bövebbet Podmaniczky-utca 21, a házastornél. 14612

Benzinmotoros céspöngarnitúra, ötös, azonnal kapható. Batori, Népszínház-utca 49. 12719

Herbstmöbel laufe, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen, Bad, Wäschezimmer, etc. Ed. Börsenmarkt, Telephon Böjsei 124-45. 14680

Börsenauflösung, szalagmunkák eladó. Visegrádi-utca 29, I. 2. 14687

Speise, Eßzimmer, Salonmöbeln, Stühle und Kücheneinrichtungen billig zu verkaufen. Budapest, Rákóczi-ut 74. 14648

Möbelaustrau. Neue u. verkaufte neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-utca 58. 13921

Fémipari és nyomdagépek, villanymotorok, bosszágnes öntöttvasalkályák eladók. VIII., Visy Imre-utca 14. 14704

Saugmotor samt Generator zu kaufen gesucht. Näheres Rat Zaubner, Budapest, Rózsa-utca 37. 14693

Zu verkaufen ichener Klubfauteuil, Stoffpolster mit Draperie und Messingfüße (für ein Fenster), großer dreifacher Spiegel etc. Csáky-utca 16, III. 5 von 3-4 Nachm. 12690

REALITÄTEN

Villa zum Einziehen mit 4 Zimmern, Wasserleitung, 830 q Klaster Grund in Kőbör zu verkaufen. Näheres Teréz-körut 58, 10. St. Stojalovszky. 14688

OFFENE STELLEN

Einfache Kinderfrau oder beiderseits verlässliche Kindermädchen zu begehren sofort gesucht. Heber Sommer am Land. Borzujellen Erzsébetfalva, Vezér-utca 41, venedig. 14669

Müller werden gesucht. Berufsmüller oder solche Personen, die musikalisch gebildet und orchesterfähig sind, eventuell Beamte oder Geschäftliche etc. für Kino zum sofortigen Eintritt gesucht. Projektograph-Vereinigung, Rákóczi-ut 59. 9175

Unges 16, ki a házitornádókban is segédkezik, két kisebb gyermekhez felvétetik. Fischer, Semmelweis-utca 14, cipőüzlet. 14935

Küch für alles wird sofort aufgenommen. Rákóczi-ut 32, II. 9. 12716

Deutsches Mädchen für alles gesucht. Gute Verpflegung. Pongrácz, Garai-ter 8. 12715

Schneidmädchen zu alter Dame gesucht. Verpflegung nachmittags 12-14 Uhr. 14686

Magyar, német gyors-gepírónd delutánra kerestetik. Kis Árpád, mérnök, Erzsébet-körut 12. 12720

Deutsches Mädchen, verlässlich, arbeitssam, gesucht. Gute Behandlung. László, Eötvös-utca 42. 14703

Braueres Mädchen auch in nähen erwandert, für häuslichen arbeiten gesucht. Freundliches Zimmer, gute Verpflegung. Damjanich-utca 52, IV. 1, Schwary, Borzujellen 17024

STELLENGESUCHE

Intelligente Frau in den 40er Jahren sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. Unter „Verlässlich“ an die Annoncenexpedition Cornet Leopold, Teréz-körut 3. 15802

Handarbeiter, welche Farben befeigen, empfiehlt sich ein Wiener Anreicherungsgehilfe zum anstreichen. Offizier: „Anzeiger 663“ an die Exp. 14638

Selbständiger, perierter ungarisch-deutscher Korrespondent sucht Stellung. Gest. Zuschriften an Dr. Sarta, Király-utca 70, IV. 25 erbeten. 14696

Dame mit mehrjähriger Praxis im Ausland sucht passende Beschäftigung als Privatsekretärin od. Korrespondentin bez. deutsch und französischer Sprache. Gestaltge Angebote an die Exp. des Blattes unter „M. G. 213“. 14213

Ältere Frau sucht zu 2-3 köpfige Familie häusliche Arbeit. Koch; geht auch ins Grüne. Adresse Molnár Lajosné, V., Csáky-utca 8, II. 50. 14598

Jünger Deutscher, ungarisch sprechend, mit allen Bureauarbeiten bestens vertraut, langjährige Praxis, sucht Posten. Gest. Anträge an Eichenbaum, Zápolya-utca 38, feldszint. 14573

UNTERRICHT

Deutsche Kinderkateche für Budapest, Provinzialen gesucht. Ziegner, Nagymező-utca 7. 12718

Deutsches Fräulein zu Kindern tagsüber gesucht. Dohány-utca 62, II. 25. 12710

Intelligente deutsche Dame sucht zur hiesigen Lage zu 11jährigem Mädchen. Verpflegung 2-3 Uhr. Sütő-utca 2, III. Varga. 15303

Zsoldos tanítót a legjobban készít elő magánvizsgákra. Dohány-utca 81. Telefon József 124-47. 18025

Fräulein wird zu zwei Kindern angeheiratet. Singer, Damjanichgasse 18, Partice 5. 14695

Deutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu 2jährigem Kind aufgenommen. Halász, V., Honvéd-utca 16. 14694

Erzieherin geht haben Tag mit Englisch, Deutsch zu Kindern. Anträge unter „Begehrte Annoncen 698“ an die Exp. 14698

Deutsches Kinderfräulein wird für sofort gesucht. Burg, VII., Versey-utca 14. 14634

A szülőknél VI. leánygymnazista korrepetál eionlens polgári iskolai tanulókat. Andrassy-ut 97, I. 10. 14617

Fővárosi tanárok jutányosan javító- és mindenféle vizsgákra előkészítetnek. Csengery-utca 73, III. 19. 14592

MUSIK.

Musikinstrumente, Klavier, Harmonika, Cymbal, Trompete, Trombonen, Eternberg, Musikpala, Musikinstrumente, etc. 18023

Für drei gebrauchte Grammophone Platten eine gute Platte. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Hofgasse 60. 18024

MIETUNG, VERMIETUNG

Ein oder zwei Kinder von 3 Jahren am liebsten finen Pension und Erziehung bei solider Familie. VIII., Horváthy-utca 3, II. St. 8. Zu beprehen von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 14374

Uri családól való tanítóknak vagy más foglalkozásbeli uronak szoba kiadó. Megtekinteni lehet 4-6 között I., Attila-utca 91, II. 1. 148-5

Perfekte Hausgeheuerin sucht geheiztes Zimmer. Podmaniczky-utca 10, III. 9. 14678

KONKURS

Az öbudai izr. hitközségnek kántor, illetve főkantort helyettesítő-metző (Schochet Ubodek Wekora) továbbá elnöktörvezető, basszista és tenorista felvétetik. 14690

Konkurs.

Bei der aut. orth. istr. Kultusgemeinde Sopron ist die Stelle eines Choran, der gleichzeitig Schicht, Mundha lezámít ist, mit dem Jahresgehalt 1000.000, halbe Schicht und Nebenemolumente; ferner die Stelle eines Schicht, Ubofet, Mundha lezámít, Wekora und vorzüglichen Vocal Sopran mit dem Jahresgehalt 1000.000, halbe Schicht und Nebenemolumente per sofort zu belegen. Offerten, die ung. Staatsbürger sind, wollen ihre diesbezüglichen Offerten mit Angabe ihres Alters, Familienstandes und bisheriger Tätigkeit, ferner Rasolth (Konien) von der orth. Rabbinen längstens bis 24. Juli a. c. an den gefertigten Vorstand einreichen. Jsthor Zrieemann, Vizepräsident. 19021

DIVERSE

Damen finden Aufnahme zur Verbindung bei Madame Kulich, Baross-ter 12, I. 9. keleti pályaudvarnál. 14396

Haushälterin sucht Arbeit. Anträge unter „Wohlt 679“ an die Exp. 14679

HEIRATSANTRÄGE

Heiratsjuchende! Beiragen Sie zum Nachweis über erlässliche heiratsjuchende Herren bzw. Damen nebst Daten, Photos etc. Davidovics, Erzsébet-körut 17. 14326

Keresek férjot izr. vallásu 30 éves hajadon hugom részére, ki vidéken vendöglövel, kétszobás lakással, kézzelpnzél rendelkezik. Komoly fényképes ajánlatokat „Komoly 668“ jelgigere a kiadóba. 14553

KORRESPONDENZ

Aranyhogy! Hol találalak, Irj Estben. 12713

Herr in vorgerücktem Alter, selbst sich nach Lieber, aufrechter Freund bin, welche nicht von Selbstnezz geleitet wird. Gest. Antwort unter Ehrliche Sym patie“ Exp. 125K